

Mossés Buch hat mir eine anregende Lektüre beschert. Allein schon durch die Präsentation der Texte über das Königtum fühlt man sich als Griechischlehrer angeregt, eine neue Lektüresequenz zu basteln. Noch ein Buch über Alexander? Ja, und zwar ein empfehlenswertes!

NORBERT GERTZ, Bielefeld

*Anja Bettenworth: Gastmahlszenen in der antiken Epik von Homer bis Claudian. Diachrone Untersuchungen zur Szenentypik. Hypomnemata, Band 153. Göttingen: Vandenhoeck und Ruprecht 2004, 543 Seiten, 96 EUR (ISBN 3-525-25252-8).*

Mit der für den Druck überarbeiteten Fassung ihrer Dissertation an der Westfälischen Wilhelms-Universität in Münster legt ANJA BETTENWORTH einen umfassenden Überblick über die Entwicklung dieses Szenentyps von seinen frühesten Zeugnissen bis in die Spätantike vor. Schon die Lektüre des Inhaltsverzeichnisses wirkt Appetit anregend: Ausgehend von theoretischen Grundlagen und der Typik der antiken Gastmahlszene nähert sich die Autorin zunächst der Norm in Form des wohlhabenden Gastgebers, der zum Kernbestand der antiken Epik gehört. Im vierten Kapitel werden ungewöhnliche Gastgeber als Normabweichler in den Mittelpunkt gerückt. Dies dient auch der Vorbereitung des Lesers bzw. der Leserin auf den Höhepunkt, der zum Schluss in Form eines Exkurses über blutig endende Antigastmähler den Spannungsbogen abrundet.

Die Typik zeigt sich informativ und gespickt mit interessanten Detailbeobachtungen, vor allem aber als Häufigkeitsstatistik typischer Strukturelemente, wie sie sich in Gastmahlszenen immer wieder als feste Wesensbestandteile finden lassen: Beschreibung des Schauplatzes und von Personen, verbale und nonverbale Begrüßungsformalitäten, Beschreibung des Platzes bei Tisch, der Dienerschaft beim Mahl, Erwähnung von Speisen und Getränken usw. bis hin zum Bad für Gastmahlteilnehmer. Hier kann man munter drauf los stöbern oder auch unter einem bestimmten Stichwort, zu dem man mehr wissen möchte, nachschlagen und gezielt Detailinformationen abrufen.

Das bildet die Basis für den „wohlhabenden Gastgeber“, der als normativ für epische Mahl-

szenen gelten kann (in 32 von 40 Fällen), wie A. Bettenworth mit ihrer (auch hier unterstützten) Statistik überzeugend untermauert. Aus *Ilias* und *Odyssee* wird ein typisches Schema für homerische Gastmahlszenen herausgearbeitet und einem diachronen Schema nachhomerischer Gastmahlszenen gegenübergestellt, um eine Grundlage zu bekommen, auf der Kontinuität und Wandel untersucht werden können.

Die Autorin tut dies mit Hilfe zweier sehr interessanter Beispiele: Zum einen mit dem (besonders in der Schule viel gelesenen) Beispiel des Gastmahls bei Dido (VERGIL, *Aeneis* 1,695-3,718) und zum anderen mit dem Gastmahl bei KLEOPATRA (LUCAN, *Pharsalia* 10, 107-333). Hoher Bekanntheitsgrad einerseits und eine historisch sehr interessante und immer wieder interessierende, schillernde Persönlichkeit andererseits bieten hier eine willkommene Anwendungsmöglichkeit des aus vierzig Gastmahlszenen abstrahierten Schemas.

Die Normabweichler ziehen natürlich schnell das Interesse auf sich: Sie leben entweder in bescheidenen Verhältnissen, z. B. Odysseus bei Eumaios (HOMER, *Odyssee* 14), sind aufgrund körperlicher Schwäche unfähig, Besucher zu empfangen, z. B. die Argonauten bei Phineus (APOLLONIOS RHODIOS, *Argonautica* 2, 178-536), oder es handelt sich um eine Gruppe von Personen, von denen keine als Individuum in Erscheinung tritt (S. 215), so z. B. HANNIBAL in Capua (SILIUS ITALICUS, *Punica* 11, 259-368). Da hier die typischen Strukturmerkmale nur sehr eingeschränkt als Maßstab angelegt werden können, sind es nun Begriffe wie „der blutige Kampf, in den die Antigastmähler umschlagen, Umkehrung, Zweckentfremdung, pervertierende Nachahmung, Reduktion und Auslassung“ (S. 446f.), die neben weiteren Teilbeobachtungen zum Maßstab werden. Hervorgehoben sei hierbei das detaillierte Eingehen auf die Freiermordszene in der *Odyssee*.

Wenn der Preis des Buches auch erheblich ist (es handelt sich um eine gebundene Ausgabe), so sei es doch zum Nachschlagen, Stöbern und für manches individuelle Aha-Erlebnis zur Lektüre empfohlen!

CORNELIA LÜTKE BÖRDING, Steinhagen